
Die Glocken der Heuchelheimer und Kinzenbacher Kirche läuten von 9.20 bis 9.30 Uhr**Begrüßung**

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am 1. Sonntag nach Ostern. Das Osterfest liegt erst wenige Tage zurück und wir wollen uns auch heute an das Ostergeschehen erinnern, das für uns Grund der Hoffnung und Quelle der Zuversicht ist.

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst
im Namen des Vaters, der die Welt erschaffen hat und alles, was darinnen ist, erhält,
im Namen des Sohnes, der von den Toten auferstanden ist und das Leid überwunden hat
und im Namen des Geistes, der uns begleitet und bewahrt in dem, was wir tun. Amen.

Lied EG 103, 1-2

1. Gelobt sei Gott im höchsten Thron
samt seinem eingebornen Sohn,
der für uns hat genug getan.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

2. Des Morgens früh am dritten Tag
da noch der Stein am Grabe lag,
erstand er frei ohn alle Klag.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Psalmgebet: Psalm 116 (Auszug)

Das ist mir lieb, dass der Herr meine Stimme und mein Flehen hört.

Denn er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

Stricke des Todes hatten mich umfängen,

des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen; ich kam in Jammer und Not.

Aber ich rief an den Namen des Herrn: Ach, Herr, errette mich!

Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.

Der Herr behütet die Unmündigen; wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,

mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen.

Tagesgebet

Himmlicher Vater,

Du hast den Tod besiegt durch die Auferstehung Jesu Christi!

Wir danken Dir und bitten Dich:

Mache uns bereit, diese Botschaft mit offenen Ohren zu hören.

Lass den Tod seinen Schrecken verlieren, dass wir ihm ins Angesicht lachen können.

Nimm allen Kleinglauben und allen Zweifel von uns.

Lass uns einstimmen in den Osterjubel: Christus ist erstanden. Amen.

Schriftlesung (Johannes 20, 19-20 und 24-29)

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit

euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben! Halleluja.

Glaubensbekenntnis (EG 804)

Predigt

Liebe Gemeinde,

es gibt die bekannten Texte in den Evangelien, in denen uns das Ostergeschehen in verschiedenen Erzählungen dargestellt wird: Da sind die Frauen am Grab, im Johannes-evangelium sind es Petrus und andere Jünger, die das leere Grab entdecken, wir kennen die Geschichte von den zunächst etwas begriffsstutzigen Emmaus-Jüngern, die eine Weile brauchen, bevor ihnen ein Licht aufgeht oder uns wird – wie in der heutigen Schriftlesung – von dem Jünger Thomas erzählt, der eine gesonderte Begegnung mit Jesus benötigt, um die Auferstehung Jesu von den Toten zu begreifen.

Es gibt aber auch andere Texte, in denen die Osterbotschaft erst auf den 2. Blick erkennbar wird, wie der heutige Predigttext aus dem 1. Petrusbrief, Kap. 1, 3-9. Ich beschränke mich auf den ersten Vers, der zugleich der Wochenspruch für die kommende Woche ist: *Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.*

Dieser Text blickt ganz anders auf das Ostergeschehen, er reflektiert über das, was da geschehen ist und welche Auswirkungen die Auferstehung Jesu hat. Aber auch in diesem Text steht die Auferstehung Jesu von den Toten im Mittelpunkt. Aus dem Ostergeschehen heraus entsteht die Hoffnung, die eine neue Basis für das Leben gibt.

Gott hat uns wiedergeboren, so sagt es der Text, das hat nichts mit der Reinkarnationslehre des Buddhismus oder des Hinduismus zu tun, genauso wenig kann es um eine physische Wiedergeburt gehen. Wir sind einmal geboren, leben unser Leben und werden irgendwann wieder Abschied nehmen von dieser Welt. Das ist unumstößlich. Was hat es dann mit dieser Wiedergeburt auf sich?

Es gibt eine neuere Übersetzung, in der es heißt: *Weil Gott uns ohne Ende liebt, hat er uns eine neue Chance gegeben. Wir können noch mal neu anfangen mit unserem Leben. Das wurde möglich, weil Jesus Christus tot war, dann aber wieder lebendig geworden ist.*

Der Begriff des Neuanfangs trifft gut, was gemeint ist. Wir kennen Neuanfänge in bestimmten Lebensphasen, etwa der Beginn und das Ende der Schulzeit oder einer Ausbildung, die Familiengründung, der Eintritt in den Ruhestand, aber auch Zeiten nach Enttäuschungen oder schweren Schicksalsschlägen.

Hier geht es um einen Neuanfang, der eine ganz grundsätzliche Lebensänderung bedeutet. Einige Gedanken dazu:

1. Der Neuanfang von Ostern und die Taufe gehören zusammen.

Vielleicht kennen Sie die Begegnung des Nikodemus mit Jesus, des Schriftgelehrten, der nachts zu Jesus kommt, um mit ihm ganz grundsätzliche Glaubensfragen zu erörtern.

Und dann wird ihm von Jesus gesagt, dass nur derjenige am Reich Gottes teilhaben kann, der von neuem geboren wird, neugeboren aus Wasser und Geist.

Wir denken sofort an die Taufe. In der Taufe nehmen wir das Wasser als Zeichen dafür, dass alles abgewaschen wird, was einen Menschen von Gott trennt. Gleichzeitig sprechen wir dem Kind sowie seinen Eltern und Paten zu, dass Gott das Kind bedingungslos in seiner Liebe annimmt, ohne dass es eine Vorleistung erbringen könnte. Und der Getaufte wird Teil der weltweiten Gemeinschaft der Christen. Damit steht die Taufe für einen Neuanfang, der eine lebenslange Bedeutung hat.

Die Taufe ist eng verbunden mit dem Osterfest. In der frühen Kirche wurde nur an Ostern getauft. So wie die Auferstehung Jesu von den Toten einen Neubeginn für das Leben setzt, wird das in der Taufe deutlich. Die Getauften zogen sich weiße Gewänder an, als Symbol für die Reinigung durch das Taufwasser und die Neugeburt im Glauben. Diese Kleider wurden bis zum ersten Sonntag nach Ostern bei jedem Kirchgang getragen. Daher stammt vermutlich die Bezeichnung dieses Sonntags als Weißer Sonntag.

2. Der Neuanfang gibt Hoffnung für das Leben.

Hoffnung ist das, was wir uns wünschen, wonach wir uns sehnen, wenn es krisenhafte Zeiten gibt. Es geschieht derzeit so vieles, was unsere Stimmung trübt. Das gilt für die Entwicklungen weltweit, die uns Sorgen machen, es ist die neue Bedeutung des Militärs und der Aufrüstung, die es uns schwer macht, an die Botschaft des Friedens zu glauben. Es ist die zunehmende Unsicherheit, ob es in der Politik und Gesellschaft gelingt, ein demokratisches Gemeinwesen aufrecht zu erhalten, das allen Menschen ihre Würde zugeht und jedem ermöglicht, in Frieden und Gerechtigkeit zu leben. Und es mag auch im Einzelnen vieles geben, was uns mit schweren Gedanken in die Zukunft blicken lässt.

Der Zuspruch der Hoffnung tut uns gut, er schafft uns Perspektive. Gerade in einer Zeit der gedrückten Stimmung machen uns die Worte des Petrusbriefes Mut. Das Ostergeschehen, der Glaube an die Überwindung des Todes durch das Leben gibt uns Grund für die Hoffnung. Die Macht des Todes ist überwunden, der Weg führt ins Leben.

3. Die Hoffnung gilt auch für einen zaghaften Glauben.

Die Auferstehung Jesu von den Toten ist etwas einmaliges, unsere Taufe lässt sich nicht wiederholen. Und doch sind unsere Erfahrungen immer wieder auch ganz anders: Wir zagen und zweifeln, wir erleben unsere Unvollkommenheit, unsere Vergänglichkeit. Wir tun uns immer wieder schwer, die Botschaft von der Liebe ernst zu nehmen. Wir seufzen oft leise, manchmal auch laut auf, wenn irgendetwas ganz quer läuft. So einfach ist es nicht mit diesem Neuanfang, der uns ein für alle mal aus dem Tal der Tränen hervorhebt.

Es gibt diese floskelhafte Frage zur Begrüßung „alles gut?“ Nein, es ist längst nicht immer alles gut. Und damit sind wir nicht allein. Die Bibel ist voll von diesen Erfahrungen, der Psalmist spricht immer wieder davon, wie viel Not und Bedrängnis er erleiden muss, wie oft er das Gefühl hat, von Gott verlassen zu sein. Und so dürfen auch wir dazu stehen, dass wir uns oft genug schwer tun mit unserem Glauben an den liebenden Gott, mit dem Glauben an die Überwindung des Todes.

Und dazu gehört auch, dass wir uns immer wieder von neuem auf das besinnen, was an Ostern und in unserer Taufe geschehen ist. Und das ist Teil der lebendigen Hoffnung, von dem Petrus spricht, dass wir immer wieder neuen Mut gewinnen können und die Freude am Leben neu entdecken.

4. Der Neuanfang bedarf der Vergewisserung.

Das Zögern und der Zweifel gehören zum Glauben dazu. Thomas, der ungläubige Thomas, ist nicht dabei, als Jesus den anderen Jüngern erscheint. Er hört ihre Berichte, aber er ist nicht überzeugt. Er will es selbst erleben, sonst kann er nicht glauben.

Ich kann Thomas gut verstehen. Manchmal tun wir gut daran, nicht zu schnell alles für wahr zu halten, erst mal genauer nachzufragen, was denn Sache ist. Als ihm die anderen erzählen, was sie erlebt haben, weist Thomas das nicht zurück. Er setzt sich damit auseinander, er beschäftigt sich damit, er will eine Bestätigung, eine Vergewisserung haben. Und vielleicht tut uns das gut, nicht gleich alles zu glauben, aber auch nicht alles gleich beiseite zu legen, sondern uns eine Vergewisserung zu suchen, um dann fröhlich den Zweifel beiseite zu schieben und uns den neuen Dingen zu öffnen, die vor uns stehen.

5. Der Neuanfang braucht Behutsamkeit.

So wie Thomas seine Zeit braucht, bis er begreift und versteht, was geschehen ist, so mag sich der Neuanfang manchmal ganz zaghaft und vorsichtig seinen Weg bahnen. Wir müssen nicht alles über Bord werfen und hinter uns zurücklassen. Jeder von uns hat seine Geschichte und seine Vergangenheit, die ihn geprägt und geformt hat. Auch wenn unsere Kirche in einem Transformationsprozess steht, hat sie aber auch große Schätze und Traditionen, die die Kirche durch Jahrhunderte getragen hat. Es geht darum, das Gute zu bewahren, aber dennoch einen Neuanfang zu wagen.

Christus ist auferstanden! Diese Osterbotschaft gibt uns Kraft, mit Hoffnung und Mut in die Zukunft zu gehen, auch in Zeiten des Zweifels und der Schwachheit. Ostern zeigt uns, dass wir uns mit fröhlichem Herzen auf den Weg machen können, auch und gerade in allen Veränderungen, die anstehen und bewältigt werden müssen. Amen.

Lied EG 112, 1-3

V. 1: Auf, auf, mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was heut geschicht; wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht! Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

V. 2: Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei; eh er's vermeint und denket, ist Christus wieder frei und ruft Viktoria, schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Mut behält.

Fürbittengebet

Himmlischer Vater,

du hast dich den Jüngern als der Auferstandene zu erkennen gegeben.

Wir bitten Dich für uns: Komm auch in unser Leben, lass uns erkennen, wo Du uns begegnen und unser Leben verändern willst.

Wir bitten Dich: Gib uns Zuversicht, wo wir bedrückt sind und nicht weiter wissen, schenke uns neue Hoffnung, wo wir mutlos sind, lass uns Perspektiven erkennen, wo wir nicht wissen, wie es weitergehen soll.

Wir bitten Dich für alle Menschen, die unter Krieg und Ungerechtigkeit leiden. Schenke Du Ihnen Hoffnung und Zuversicht für ein Ende der Gewalt und Bedrohungen.

Vater Unser im Himmel EG 813

Segenswort

Der Auferstandene segne Dich.

Er segne Dich mit seiner Gegenwart und mit seinem Frieden.

Er segne Dich mit neuer Gewissheit und mit neuer Freude.

Er sei mit Dir auf Deinem Weg. Amen